



**Die Pfarrkirche St. Martinus  
Unterressendorf**

### Kurze Baugeschichte

Die Anfänge der Pfarrkirche gehen vermutlich in die ersten Zeiten des Christentums in unserer Gegend zurück, zumal der Kirchenpatron, der Hl. Martin von Tours, auf ein sehr hohes Alter der Kirche hinweist. Der Ort Essendorf wird in einer Schenkungsurkunde des Klosters St. Gallen bereits im Jahr 797 erstmals genannt. Um diese Zeit dürfte auch schon eine Kirche gestanden haben.

Im 12. Jahrhundert wurde eine Kirche im romanischen Stil erbaut. Von ihr sind heute noch der romanische Fries an der Westfassade und der untere Teil des Kirchturms erhalten. In der Karwoche 1632, während des 30-jährigen Krieges, wurde die Kirche durch die einfallenden Schweden zerstört.



Der Beginn des Wiederaufbaus und der Guss drei neuer Glocken erfolgte 1650. 1733-34 wurde die Kirche im Stil der Zeit von Grund auf erneuert. Dabei wurde der Chorraum verlängert und die Sakristei erbaut. Seit dieser Zeit hat sich das äußere Bild unserer Pfarrkirche nicht mehr verändert, abgesehen vom Umbau der Turmkuppel vom Schindeldach zur Kupferbedachung im Jahr 1832. Zwei der 1650 gegossenen Glocken wurden 1990 restauriert. Zwei weitere Glocken stammen aus den Jahren 1926 und 1986.

### Der Chorraum

Vorne am Chorgewölbe befinden sich die Reliefs der Hl. Erzengel Michael (links) und Gabriel (rechts). Der sehr schöne Hochaltar stammt aus dem Jahr 1763 und wurde von Eustachius Gabriel aus Unterschwarzach angefertigt. Im oberen Altaraufsatz ist in einem kleinen Gemälde das Auge Gottes dargestellt.

Das große Altargemälde wurde vom Vorgängeraltar übernommen. Es wurde 1666 von dem niederländischen Maler Caspar de Crayer, einem Rubensschüler, angefertigt. Dargestellt ist die Himmelfahrt und Krönung Mariens, daneben im unteren Teil der Kirchenpatron Martinus, nach barocker Art in Ritterrüstung mit dem Bettler sowie der Apostel Johannes mit Kelch, weiterhin die Hl. Margaretha mit dem Kreuz und die Hl. Barbara mit Palme und Turm sowie der Hl. Johannes der Täufer.



Die lebensgroßen Holzbildwerke im unteren Teil des Altars stellen den Hl. Franz-Xaver und den Hl. Ignatius

Die lebensgroßen Holzbildwerke im unteren Teil des Altars stellen den Hl. Franz-Xaver und den Hl. Ignatius

(innen) sowie den Hl. Augustinus und den Hl. Nikolaus (außen) dar.

Links und rechts vom Hochaltar stehen Statuen der Muttergottes und des Hl. Josef aus dem Jahr 1828. Die Oratoriumsöffnung über dem Sakristeieingang mit dem sehr schönen schmiedeeisernen Gitter stammt von 1695. Beim Turmeingang befindet sich der Nikolausaltar. Der alte Barockaltaraufbau wurde 1867 entfernt und der jetzige Altar mit dem 1856 erworbenen Gemälde „Die letzte Kommunion des Hl. Hieronymus“ aufgestellt. Das alte Nikolausaltarbild ist heute über dem Turmeingang angebracht.

Der Kreuzaltar an der Chorschwelle mit der schmerzhaften Muttergottes wurde 1760 errichtet. Wie das Missionskreuz von 1729 an der südlichen Außenwand wird der Kreuzaltar dem Waldseer Bildhauer Johann Georg Reusch zugeschrieben.

### Das Querschiff

Der Josefsaltar auf der linken Seite (früher Sylvester- und Eligiusaltar) zeigt im oberen Altaraufsatz ein Bild des Hl. Franziskus von Assisi wie er die heiligen Wundmale empfängt. Das große Altargemälde stellt den Hl. Josef dar, er überreicht Maria das Jesuskind; im unteren Teil Joachim und Anna. Über dem Drehtabernakel befindet sich eine Figur des Kirchenpatrons des Hl. Martinus.

An der Wand beim Kanzelaufgang sind 14 Tafelchen mit Darstellung der 15 Rosenkranzgeheimnisse vom früheren Rosenkranzaltar angebracht (eines wurde 1967 gestohlen).

Der Marien- und Rosenkranzaltar auf der rechten Seite wurde wie der Josefsaltar 1767 von Eustachius Gabriel



aus Unterswarzach geschaffen. Im Altaraufsatz das Bild der seligen Guten Beth von Reute, wie sie die heiligen Wundmale empfängt. Das große Altargemälde stellt Maria als Rosenkranzkönigin dar. Sie überreicht dem Hl. Dominikus und der Hl. Katharina von Siena den Rosenkranz. Im unteren Teil reicht ein Engel den Rosenkranz weiter an die armen Seelen im Fegefeuer. Über dem Drehtabernakel eine Madonna mit Kind aus dem späten 15. Jahrhundert, die dem Umkreis von Hans Multscher zugeschrieben wird. Links vom Rosenkranzaltar steht der Taufstein mit dem Aufsatz „Taufe Jesu im Jordan“. Daneben steht eine Herz-Jesu Statue, die 1908 von drei Frauen aus Unteressendorf gestiftet wurde. Rechts vom Josefsaltar ein zweiter Taufstein mit dem Aufsatz „Philippus tauft den Kämmerer von Äthiopien“ und der um 1960 angeschaffte Leuchter für die Osterkerze.

An der Decke im Querschiff befindet sich das Gemälde „Die Vermählung Mariens“, eine Kopie von Raffael. Auf den Vierungspfeilern sind die Figuren der vier abendländischen Kirchenlehrer mit ihren Symbolen dargestellt:

Hl. Augustinus  
mit Knäblein

Hl. Hieronymus in  
der Hand das Kruzifix

Hl. Ambrosius –  
Vase mit Lilien

Hl. Gregorius –  
Tiara

### Das Hauptschiff

Auf der linken Seite im Hauptschiff befindet sich die schöne Kanzel. Auf dem Schalldeckel steht der gute Hirte sowie drei Engel mit den Symbolen für Glaube, Hoffnung und Liebe. Am Kanzelkorb ist „die Predigt des Hl. Johannes des Täufers“ dargestellt. Unten an



der Kanzel die Symbole der vier Evangelisten: Mensch mit Buch und Feder (Matthäus), Löwe (Markus), Stier (Lukas) und Adler (Johannes).

Die gesamten Deckengemälde wurden 1846 von dem Maler Fidel Schabet aus Wurzach angefertigt. Die fünf Gemälde gehen auf das Leben und Sterben des Kirchenpatrons des Hl. Martinus ein. In der Mitte das Hauptgemälde mit dem bekannten Motiv der Mantelteilung. Die Kreuzwegstationen stammen aus dem Jahr 1740 und werden dem Maler Esperlin, gebürtig aus Degernau, zugeschrieben. Die prachtvollen Apostel-leuchter stammen ebenfalls aus dieser Zeit.

Am Aufgang zur Empore befinden sich eine 1996 durch Spenden angeschaffte Hl.-Antonius-Figur sowie der Weihwasserkessel aus dem Jahr 1856.

Die Priestergedenktafel an der Innenrückwand des Hauptschiffs wurde von Restaurator A. Sauter gefertigt und 1994 angebracht.

Die Orgel stammt in ihrer Grundausstattung aus dem Jahr 1864 (Wilhelm Blessing, Esslingen). Spieltisch und Traktur wurden 1906 von der Fa. Link umgebaut.

Herausgeber: Kath. Pfarramt Sankt Martinus, Unteressendorf

Text: Heribert Boscher

Fotos: Ewald Zinser

Herstellung: Geiselman Druck Laupheim